Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der kommun. Genossenschafter / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreis monatl. frei Haus 2,50 M. (halbmonatl. 1,25 M.) durch die Post bezogen monatl. 2,30 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18600, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16—18 Uhr, Sonnabends 13—14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang — Dresden, Montag den 18. März 1929 — Nummer 65

Gewaltiger roter Betriebsratswahlsieg!

Absolute oppositionelle Mehrheit bei Berliner Verkehrs-AG / 10747 oppositionelle Stimmen gegen 9621 der vier schwarzweißrotsigen Listen / Dresdner SPD-Wahlvorstand erklärt Oppositionsliste für ungültig / Rote Mehrheit in der Schnellpresse Coswig

Die Arbeiter der Kommunen an der Spitze!

Berlin, 18. März. (Eigener Drahtbericht.)

Am Sonnabend den 16. März fanden die Betriebsrätewahlen in der Berliner Verkehrs-AG statt, die einen großen Erfolg der roten Gewerkschaftsopposition gebracht haben. Die Liste 4 (Gewerkschaftsopposition) konnte die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen und damit eine Mehrheit von 17 revolutionären Kollegen gegen 13 des schwarzweißrotsigen Blocks im Arbeiterrat erringen. In den drei getrennten Arbeiterräten (Untergrundbahn, Straßenbahn Aboag) waren von 70 Mitgliedern nur 17 Oppositionelle. Bei den jetzigen Wahlen stellt die Opposition 57 Proz. der Betriebsvertreter. Auf die einzelnen Listen verteilen sich die Stimmen und Sitze folgendermaßen:

	Liste 1 SPD	Liste 2 D-Nat.	Liste 3 Christl.-Nat.	Liste 4 Opp	Liste 5 G.d.G.Gr.
Untergrundbahn	801	45	46	3765	472
Aboag	1179	96	58	1271	34
Straßenbahn	3954	1670	268	5711	997
	5934	1811	373	10747	1503
Arbeiterrat	9	2	—	17	2
Betriebsrat	7	2	—	14	2

Der Sieg der Arbeiter in der Berliner Verkehr-AG über die Reformisten ist um **so höher einzuschätzen, als in den letzten Wochen eine planmäßige Hetze gegen die Spitzenkandidaten der** oppositionellen Liste nicht nur in der sozialdemokratischen Presse, sondern auch in der gesamten bürgerlichen Presse geführt wurde. In den letzten Tagen vor der Wahl gingen die Reformisten sogar dazu über, in dem Organ der Berliner Bourgeoisie, der „Berliner Morgenpost", in Inseraten und im redaktionellen Teil gegen die Opposition Stellung zu nehmen und für ihre Liste Propaganda zu machen. Der Listenführer der Opposition wurde noch vor der Wahl von den Gewerkschaftsbureaukraten aus dem Verkehrsbund ausgeschlossen und alle übrigen Kandidaten mit Ausschluß bedroht. Die reformistische Gewerkschaftsbureaukratie wird sich nach dieser Antwort, die ihr die Berliner Verkehrsarbeiter gegeben haben, überlegen müssen, ob sie ihre Drohungen in die Tat umsetzen will. Der gewaltige Sieg der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Berlin zeigt aber auch, **daß das Berliner Proletariat fest hinter der Kommunistischen Partei und gegen die Sozialimperialisten steht.**

Dieser Sieg hat die **Richtigkeit der neuen Taktik** der Partei bei den Betriebsrätewahlen **gezeigt. Wäre die Gewerkschaftsopposition vor der Bureaukratie zurückgeschreckt, so hätte sie diese wichtige Position nicht erreicht.** Der Sieg der Berliner Verkehrsarbeiter bildet aber auch eine treffende Antwort an die rechten Liquidatoren und an die Versöhnler der Partei.

Der Sieg der revolutionären Gewerkschaftsopposition in dem größten Berliner Betrieb wird **entscheidend** sein für den **Ausgang der Betriebsrätewahlen in den** anderen wichtigen Berliner Betrieben. Er muß aber auch **entscheidend** sein für den Ausgang der Betriebsrätewahlen, **in denen die ostsächsische Arbeiterschaft** steht. Auch sie muß bei den in diesen Tagen stattfindenden Abstimmungen den Reformisten auf ihre verbrecherischen Maßnahmen der Spaltung der Gewerkschaften, der Unterstützung des Unternehmertums, in dessen Kampf gegen die Arbeiterschaft die richtige Antwort geben. **Zusammen mit der Kommunistischen Partei müssen die Arbeiter aller Betriebe zu neuen Kämpfen und gewaltigen Siegen schreiten.**

Einen Sturm der Begeisterung muß der rote Sieg in der Berliner Verkehrs-AG bei den Arbeitern in den Betrieben hervorrufen.

Es lebe der Sieg der revolutionären Berliner Verkehrsarbeiter! Es leben die roten Betriebsrätewahlen! Es lebe die Kommunistische Partei!

Furchtbare Eisenbahn-Katastrophe in Japan

Ueber 150 Tote und Verwundete

TU Tokio. Auf der Eisenbahnstrecke Saioni—Notaro entgleiste am Freitag ein D-Zug. Nach halbamtlichen Meldungen sollen bis jetzt 157 Tote und Verwundete geborgen worden sein. Andere Meldungen besagen, daß sich die Zahl der Toten und Verwundeten auf 220 beläuft. 4 Hilfszüge sind an die Unglücksstätte entsandt worden. Der japanische Verkehrsminister hat sich gleichfalls in einem Flugzeug dorthin begeben. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt.

Hermann Müller ist kein Landesverräter!

Er kennt auch keine Pflichten gegen das Proletariat — Der Reichskanzler biedert sich bei den Deutschnationalen an!

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat bekanntlich im Reichstag eine Interpellation eingebracht, die sich gegen den angeblichen „Landesverrat" der „linken" Sozialdemokraten wendet. Die Interpellation stützt sich in erster Linie auf die Mehrprogrammbroschüre, die von dem Klassenkampf-Kreis um Levi und Seydewitz herausgegeben worden ist. Zu dem deutschnationalen Vorstoß nahm der Reichskanzler Hermann Müller, zugleich Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, in seiner Rede am 15. 3. Stellung. Bezeichnenderweise ist es der Vorwärts, das Zentralorgan der SPD, der diese Rede Hermann Müllers am ausführlichsten wiedergibt. Nach dem Vorwärtsbericht erklärte der sozialdemokratische Reichskanzler:

„In der Broschüre ist eine Aeußerung des Juristen Eckstein enthalten, daß die Sozialdemokratie den Vorwurf des Landesverrats nicht zu fürchten habe, da sie lediglich Pflichten gegen das Proletariat hätte. Ich lehne solche Aeußerungen entschieden ab, zumal die Sozialdemokratische Partei niemals solche Anschauungen vertreten hat. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat dies beim Erscheinen dieser Broschüre öffentlich festgestellt. Solche Anschauungen zirkulierten in den vierziger Jahren, sie entspringen einer Art eingefrorenem Marxismus."

Von demselben Hermann Müller stammen bekanntlich die auf dem Görlitzer SPD-Parteitag gesprochenen Worte: **„Verbrennt doch endlich die alten Manuskripte".** Hermann Müller ist seinem Programm nur treu geblieben, wenn er „die alten Manuskripte" des Marxismus **nicht nur in seiner** Partei, sondern auch als Reichskanzler der jetzigen Trustregierung eifrig verbrennt. Daß er sich dabei im Gegensatz zu einer wachsenden Zahl seiner eigenen Parteimitglieder befindet, tut ihn wenig an. Als Minister der Großen Koalition und als Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist Hermann Müller verpflichtet, vor den Deutschnationalen verantwortete, erhob das Lakaientum alle aufzunehmen, die das nicht wollen.

Hermann Müller ist wahrlich kein Landesverräter **und** der Sozialdemokratische Parteivorstand ist es auch nicht! **Man konnte immerhin meinen, daß Hermann Müller sich** darauf beschränken wird, **das festzustellen. Aber er ging** über diese Feststellung weit hinaus. Herr Eckstein, der selbst nicht daran glaubt, hatte gefordert, daß die Sozialdemokratische Partei nur Pflichten gegen das Proletariat und gegen keine andere Klasse anerkennen solle. Wir denken gar nicht daran, antwortet ihm im Namen des sozialdemokratischen Parteivorstandes der Reichskanzler Hermann Müller. Für uns sind nicht die Interessen des Proletariats, sondern die Interessen der Bourgeoisie maßgebend.

Offener und zynischer ist wohl noch nie von einem sozialdemokratischen Führer zugegeben worden, daß die Politik, die von der SPD getrieben wird, im Interesse der Ausbeuter liegt. Hermann Müller, der sich gegenüber den

Oppositionssieg in der Schnellpresse Coswig

Immer stärker wird die Stimmung der Arbeiter in den Betrieben gegen die Maßnahmen der Reformisten, die diese bei den jetzigen Betriebsrätewahlen unternehmen. Die Ankündigung von Massenausschlüssen aus den Gewerkschaften hat eine berechtigte Empörung hervorgerufen. In der

Schnellpresse Coswig

wurde die Aufstellung der Betriebsrätekandidaten durch Abstimmungen in den einzelnen Abteilungen vorgenommen. Auch hier wurde von den Sozialdemokraten versucht, die Opposition auszuschalten. Die Antwort der Arbeiterschaft auf diese Pläne war, daß jetzt auf der Betriebsratsliste **4 Kommunisten, 1 Sympathisierender** und 4 Sozialdemokraten stehen. Der bisherige Betriebsrat war aus 2 Kommunisten und 7 Sozialdemokraten zusammengesetzt.

•

Bei der

Firma Gleitsmann

beschloß die Mehrheit des Betriebsrats (SPD) keine Belegschaftsversammlung zur Aufstellung der Listen einzuberufen. Die sozialdemokratische Fraktion des Betriebes stellte in einer Sitzung eine Betriebsratsliste auf, auf der der seitherige Arbeiterratsvorsitzende, Genosse Garten (KPD), nicht mehr erschien. In einer am 4. März abgehaltenen Betriebsversammlung unternahm der Betriebsratsvorsitzende einen Vorstoß gegen die Opposition. Er erklärte, daß zu den Betriebsrätewahlen bereits eine Liste eingegangen sei, zu der weiter keine Vorschläge gemacht werden dürfen und über die auch nicht abgestimmt würde. Trotz Protestes der Mehrheit der Versammlung, die zahlreiche Vorschläge machte und eine Abstimmung verlangte, ließ dies der SPD-Betriebsratsvorsitzende nicht zu und schloß die Versammlung. Einige Kollegen reichten nun eine eigene freigewerkschaftliche Liste ein, mit dem Genossen Garten an der Spitze. Der sozialdemokratische Wahlvorstand erklärte nun nach Ablauf der Frist der Einreichung der Vorschläge, daß diese Liste ungültig sei, da sie nur 3 Namen enthalte, während doch mehr Betriebsräte zugegen wären. Auf das ungesetzliche dieses Beschlusses des Wahlvorstandes hingewiesen, gab der Wahlvorstand zu verstehen, daß er sich über diese Frage mit dem Gewerkschaftskartell in Verbindung gesetzt habe, das denselben Standpunkt einnehme. Die oppositionellen Kollegen werden diesem Trick der SPD-Leute zu begegnen wissen. Sie verlangen, daß ihre Liste als gültig anerkannt wird und werden, falls das doch nicht geschieht, das Arbeitsgericht anrufen und die Gültigkeit der Betriebsratswahl verlangen.

Der Erfolg in der Schnellpresse Coswig muß zu einem neuen Ansporn für die Opposition führen. Jetzt heißt es größte Aktivität in allen Betrieben! **Die Betriebsrätewahlen, die in diesen Tagen stattfinden, müssen einen vernichtenden Schlag gegen die Reformisten und einen überwältigenden Sieg für die Opposition bringen.**

Das Schanddokument sozialdemokratischer Korruption!

O. Hörsing
Bundesführer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold

[illegible], den 12. Februar 1926

Der Reichsbund (Adler) Vertraulich!

Sehr geehrter Herr!

Die Leitung gestatt mir verbindlichst Bezugnahme bestätigt, daß im vergangenen Jahre die innerpolitische Befriedung keine Fortschritte gemacht hat, sondern daß das Gegenteil des Erfolgten eintrat: die radikalen Kommunisten gewannen bei der Reichstagswahl Hunderttausende von Stimmen, die Hakenkreuzler verstärkten ihre Aktivität ganz erheblich und der Stahlhelm hat auf dem rechten Flügel der Deutschnationalen angelangt.

Wir danken Ihnen im voraus für Ihre hochherzige Spende insbesondere im Namen unserer aktiven Kameraden, die solche Opfer der passiven Kameraden und Freunde der Republik erhoffen und zu erhalten wissen. Trotzige Mitarbeit unserer aktiven Kameraden, zusammen mit stärkerer finanzieller Leistung unserer passiven Freunde wird es dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ermöglichen, zum weiterhin die Entwicklung der deutschen Republik in ruhiger, friedlicher und fortschrittlicher Weise zu sichern.

Ich danke Ihnen für Ihre Mithilfe im voraus und begrüße Sie

mit vorzüglicher Hochachtung,
und Frei Heil!
als Ihr sehr ergebener

Hörsing

Bundesführer
des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold
Oberpräsident a. D.
Vorsitzender des Reichsrats
Mitglied des Preußischen Landtags

Hörsings Bettelbrief an die Unternehmer